

Optimierung des Kalkulationsprozesses

Studiengang: Dipl. Techniker/in HF Holztechnik
Vertiefung: Schreinerei/Innenausbau
Betreuer: René Jordi

Die Glaeser AG möchte ihren Kalkulationsprozess optimieren, um den stetig wachsenden Bedürfnissen und Anforderungen der heutigen Kundschaft, aber auch den Mitarbeitenden der Unternehmung, gerecht zu werden. In dieser Diplomarbeit wird eine Evaluation der auf dem Markt erhältlichen Tools durchgeführt. Das erarbeitete Lösungskonzept zeigt auf, dass auch für eine Schreinerei der Losgrösse eine effiziente, transparente und durchgängige Kalkulation möglich sein kann.

Ausgangslage

Die Glaeser AG hat sich in ihrer über 125-jährigen Geschichte stetig weiterentwickelt, was beispielsweise am modernen Maschinenpark, den kürzlich umgebauten Büroräumlichkeiten oder an den niedergeschriebenen Prozessabläufen erkennbar ist. Da der Kalkulationsprozess noch einige Schwachstellen aufweist, ist es für die Unternehmung ein grosser Wunsch, diesen auf den neusten Stand zu bringen. Momentan wird die Vorkalkulation mit Excel erstellt, wobei keine Anbindung ans ERP-System vorhanden ist. Dies hat zur Folge, dass die Daten mehrfach eingetragen werden müssen, was einem sogenannten Medienbruch entspricht. Ein Medienbruch birgt neben Zeitverlust auch eine vermeidbare Fehlerquelle.

Zielsetzung

Das Unternehmen stellt klare Anforderungen an die künftige Kalkulationslösung. Besonders wichtig ist eine Schnittstelle zum ERP-System von Borm sowie die Möglichkeit, die «eigene Kalkulationsart» beizubehalten. Zudem soll eine Datendurchgängigkeit von der Vor- bis zur Nachkalkulation gewährleistet werden. Durch die Eliminierung von Medienbrüchen soll die Durchlaufzeit verkürzt werden. Es gilt also abzuklären, ob es auf dem Markt ein Programm gibt, welches die Anforderungen erfüllen kann und dem Unternehmen mehr Vorteile bringt, als die heutige Kalkulations-Excel.

Vorgehen

Im Rahmen einer umfangreichen Bestandsaufnahme werden nicht nur die Prozessschritte der Vorkalkulation, sondern der Angebotsprozess als Ganzes genau analysiert. Nun werden in einem Projektteam die Anforderungen an das künftige Kalkulationstool definiert. Nach abgeschlossener Ist-Analyse wird mit Anbietern von Kalkulationstools Kontakt aufgenommen, um fundierte Informationen über die Programme zu erhalten. Anhand der gesammelten Datengrundlage wird eine Evaluation durchgeführt. Gemeinsam mit dem ausgewählten Anbieter wird

nach Möglichkeiten in Form einer Sonderlösung gesucht, damit auch die noch nicht erfüllten Kriterien abgedeckt werden können.

Resultat

Allein mit der Stücklistenkalkulation als Standardtool von Borm erhält man keine Verbesserung gegenüber der Ist-Situation. Erst in Kombination mit entsprechenden Zusatzmodulen ergibt sich eine interessante Lösung für die Glaeser AG. Deshalb wird das empfohlene Soll-Konzept als «Stücklistenkalkulation-PLUS» bezeichnet. Es zeichnet sich durch hohe Flexibilität aus, da es sich nahezu unbegrenzt mit Modulen von Borm kombinieren und erweitern lässt. Anhand einer vereinfachten Wirtschaftlichkeitsberechnung wird versucht, die Amortisationszeit für die geschätzten Investitionskosten zu ermitteln. Die Wirksamkeit der Lösung zeigt sich in erster Linie an der Mitarbeiterzufriedenheit, die sich langfristig nicht nur positiv auf das interne Arbeitsklima, sondern auch auf das Image der Firma nach aussen bemerkbar macht. Durch das Eliminieren von Medienbrüchen kann die Durchlaufzeit in der Vorkalkulation verkürzt werden. Wird die freigewordene Kapazität zum Rechnen von zusätzlichen Projekten genutzt, so kann der Erfolg der «Stücklistenkalkulation-PLUS» ebenfalls an den gesteigerten Umsatzzahlen gemessen werden. Als nächster Schritt sollte eine detaillierte Umsetzungsplanung aufgestellt und beim Anbieter ein bereinigtes Angebot eingeholt werden. Eine möglichst frühzeitige Information aller betroffenen Mitarbeitenden ist wichtig, damit sich diese auf die Veränderung vorbereiten können.



Lukas Jan Oechslin